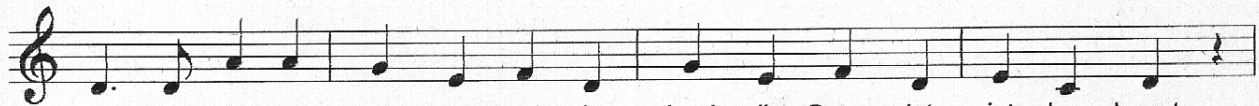
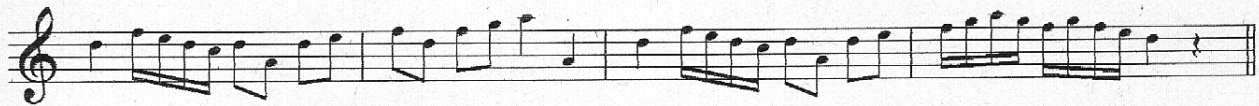


Das verwünschte Schloss

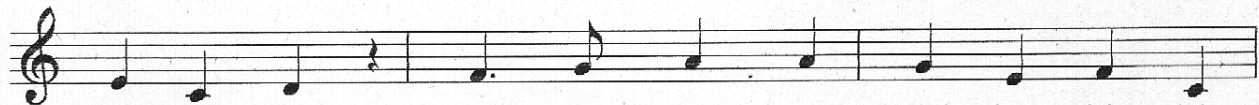
Text u. Musik: E. Poppe



In der E-ver-su-mer Hei-de, durch die Sa-ge ist ist be-kannt,
Als nun bei-de un-eins wa-ren, for-der-te der Teu-fel dann,
Da-rauf-hin er-sann der Teu-fel ei-ne neu-e List sich aus
In der E-ver-su-mer Hei-de, durch die Sa-ge ist be-kannt,



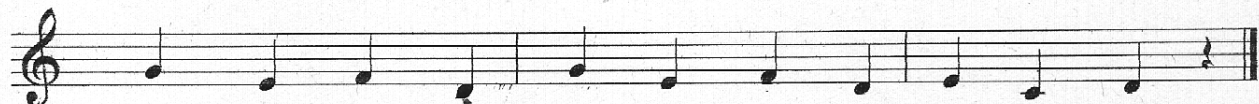
stand der-einst vor vie-len Jah-ren stolz ein Schloss am
für von ihm er-brach-te Dien-ste nun-mehr sei-ne
um die See-le zu be-kom-men macht' er-un-sicht-
stand der-einst vor vie-len Jah-ren stolz ein Schloss am



Wal-des-rand. von dem Schloss-herm wird be-rich-tet,
See-le an. Doch der Teu-fel mit dem Wun-sche
Wal-des das Haus. Kaum Hatt' sein Werk be-gon-nen,
Wal-des rand. Es ist an der Stell' ge-blie-ben,



daß in Ü-pig-keit und Pracht, mit dem Teu-fel
nach der See-le, ü-ber-sah, daß die Le-bens-
wur-de ihm doch sehr schnell klar, daß er sich hier
un-sicht-bar in sei-ner Pracht, a-ber al-le



fest im Bun-de, er sein Le-ben zu-ge-bracht.
zeit des Schloss-herm noch nicht ab-ge-lau-fen war.
ü-ber-nom-men, sei-ne **Macht** am En-de war.
hun-dert Jah-re strahlt das Schloss zur Voll-mond-nacht.